

Leben im Reich Gottes

Einheit 24: Die Kirche in der Welt

Ein kurzer Überblick über die Geschichte der Kirche



Die Apostelgeschichte

1. Die Geburtsstunde der Kirche: die Herabkunft des Heiligen Geistes auf die Jünger am Pfingsttag. Die Jünger fangen an, in neuen Sprachen zu reden und werden zu mutigen Zeugen des Evangeliums.
2. Petrus predigt zu den in Jerusalem versammelten Juden. 3000 lassen sich an diesem Tag taufen (Apg 2,14-41). Die Jünger verkünden mutig das Evangelium und vollbringen viele Zeichen. Sie werden von der jüdischen Führung bekämpft.
3. Stephanus wird zu Tode gesteinigt - der erste Märtyrer. Saulus ist bei seinem Tod anwesend (Apg 7). Gegen die Kirche in Jerusalem bricht eine Verfolgung aus. Die Jünger werden im Gebiet von Judäa und Samarien zerstreut, wo sie das Evangelium verbreiten (Apg. 8).
4. Auf der Straße nach Damaskus begegnet Saulus dem auferstandenen Herrn. Er bekehrt sich und lässt sich taufen (Apg 9). Er geht nach Jerusalem, um sich mit den Aposteln zu treffen.
5. Die Vision des Petrus in Jaffa kündigt an, dass auch die Heiden am Reich Gottes teilhaben werden (Apg 10). Petrus reist nach Cäsarea zum Haus des Hauptmanns Kornelius. Der Heilige Geist kommt auf dessen Familie herab und sie werden in die Kirche aufgenommen.
6. Paulus reist durch das Römische Reich und predigt das Evangelium, zuerst den Juden, dann den Heiden. Er wird von vielen Juden bekämpft und verfolgt, aber andere nehmen das Evangelium an und lassen sich taufen. Auch viele Nichtjuden schließen sich der Kirche an. Die Briefe des Paulus bilden den größten Teil des Neuen Testaments.
7. Auf dem Konzil von Jerusalem beschließen die Apostel, dass Heiden in die Kirche aufgenommen und gerettet werden können, ohne beschnitten zu sein oder sich an das Gesetz des Mose halten zu müssen (Apg 15).
8. Auf seiner zweiten und dritten Missionsreise reist Paulus, geleitet vom Heiligen Geist, durch die Türkei und Griechenland. Er verkündet Juden und Heiden das Evangelium, vollbringt viele Zeichen und erleidet vielfache Verfolgungen. In Jerusalem wird er gefangen genommen und nach Rom überstellt.
9. Im Jahr 64 n. Chr. macht Nero die Christen für einen großen Brand in Rom verantwortlich – der Beginn einer Christenverfolgung. Petrus und Paulus erleiden in dieser Zeit den Märtyrertod.



Die Kirche der Väter

10. Das Ende der jüdischen Kirche: Im Jahr 66 n. Chr. begannen sich die Juden gegen die Römer aufzulehnen. Im Jahr 70 n. Chr. zerstören die Römer den Tempel in Jerusalem. Allmählich verschwindet die jüdisch-christliche Bevölkerung und die Kirche besteht fast ausschließlich aus Heidenchristen.
11. Die verfolgte Kirche: Die Christen wurden verfolgt, weil sie im Verdacht standen, Staatsfeinde zu sein, die sich weigerten, dem Kaiser zu huldigen, eine Bedrohung für das Heidentum darzustellen, geheime Rituale zu pflegen, Kannibalismus und Atheismus zu praktizieren und Familien zu spalten. Es gab keine ständigen Verfolgungen, sondern diese waren sporadisch, nahmen aber mit der Zeit an Umfang und Intensität zu.
12. Zweites Jahrhundert: Ausbreitung und Verteidigung des Glaubens. Die Leitungsstruktur der Kirche nimmt Gestalt an: Bischöfe, Priester, Diakone. Die Kirche lehnt die Irrlehren des Marcion und der Gnosis ab. Der Bischof von Rom hat Vorrang bei der Beilegung von Streitigkeiten. Apologeten erklären und verteidigen den Glauben mit Hilfe von Vernunft und Philosophie:



- a. Justin der Märtyrer, der vom Heidentum konvertierte, stellt das Christentum als die "wahre Philosophie" vor.
 - b. Irenäus von Lyon sah die gesamte Schöpfung in Christus vereint und rekapituliert.
13. Drittes Jahrhundert: Verfolgung und theologische Entwicklung. Origenes (184-254) leitet eine Katechetenschule in Alexandrien. Reichsweite Verfolgung unter Decius (250-51): Alle Menschen werden gezwungen, den Göttern zu opfern. Diejenigen, die sich weigern, werden hingerichtet. Tausende von Christen schwören im Angesicht des Todes ihrem Glauben ab. Verfolgung unter Diokletian (303-311): Bischöfe und Priester werden gezwungen, Bibeln und heilige Bücher zur Verbrennung auszuhändigen.
14. Konstantins Bekehrung: Im Jahr 312 n. Chr. schreibt Kaiser Konstantin seinen Sieg in der Schlacht an der Milvischen Brücke dem Gott der Christen zu. Er erlässt das Mailänder Edikt (313 n. Chr.), das im gesamten Reich Religionsfreiheit gewährt. Nach 324 n. Chr. beginnt Konstantin, das Christentum aktiv zu fördern, durch den Bau von Kirchen und dem Erlass von Gesetzen, die den Sonntag, Weihnachten und andere christliche Feiertage, sowie christliche Geistliche schützen usw.
15. Nicäa und die arianische Krise: Arius von Alexandria lehrte, Jesus sei nicht Gott, sondern nur gottähnlich. Konstantin beruft 325 n. Chr. das Konzil von Nicäa ein, um den Streit beizulegen. Das Glaubensbekenntnis von Nicäa besagt, dass Jesus "gleichen Wesens" mit dem Vater ist. Nach dem Konzil verschärft sich die Krise. Der Großteil des Reiches wird arianisch. Der hl. Athanasius führt den Kampf für die Orthodoxie. Das Konzil von Konstantinopel (381 n. Chr.) bekräftigt, dass der Sohn "wesensgleich mit dem Vater" ist. Der Arianismus besteht weiterhin bei den Barbarenstämmen.
16. Die Entstehung der Klöster war eine Reaktion auf die Verweltlichung, die nach dem Ende der Verfolgungen in der Kirche Einzug hielt. Die Wüstenväter gehen in die Wüste, um ein Leben als Einsiedler mit Gott zu führen und Christus durch ein Leben der Buße und des Gebets nachzufolgen.
- a. Der hl. Antonius lebt 20 Jahre lang in Einsamkeit.
 - b. Der hl. Pachomius gründet eine Gemeinschaft von Asketen in der Wüste am Nil.
 - c. Der hl. Martin von Tours gründet 371 n. Chr. ein Kloster in Gallien.
17. Im Jahr 381 n. Chr. erklärt Kaiser Theodosius das Christentum zur Staatsreligion und setzt sich für die Abschaffung des Heidentums ein. Rasche Ausbreitung der Kirche, jedoch mit zunehmender Laxheit. Stärkung der Autorität des Papstes
18. Die großen lateinischen Väter: Der hl. Hieronymus (ca. 347-420) übersetzt in Bethlehem die Bibel ins Lateinische. Augustinus von Hippo (354-430) schreibt seine *Bekenntnisse* und *Vom Gottesstaat* als Antwort auf die Anschuldigungen, dass der Aufstieg des Christentums den Zusammenbruch des Reiches herbeigeführt habe. Augustinus setzt sich mit den Häretikern auseinander: Manichäer, Donatisten und Pelagianer.
19. Theologische Kontroversen: Nestorius bestritt, dass Maria Theotokos ("Gottesgebäerin" oder Mutter Gottes) genannt werden könne. Das Konzil von Ephesus (431 n. Chr.) bestätigte, dass Maria Mutter Gottes ist, weil sie die Mutter der einen Person Jesu Christi ist, der sowohl ganz Gott als auch ganz Mensch ist. Gegen die Monophysiten entschied das Konzil von Chalcedon (451 n. Chr.), dass in Jesus Christus die göttliche und die menschliche Natur in seiner Person unvermischt und ungetrennt sind und ihre Einheit finden.
20. Invasion der Barbaren: Die Westgoten plündern Rom im Jahr 410 n. Chr. Nach dem Zusammenbruch der politischen Macht in Rom führen, schützen und verteidigen der Papst und die Bischöfe das Volk. Papst Leo I. (440-461) hält den Hunnenkönig Attila von einem Angriff auf Rom ab. Untergang des Weströmischen Reiches im Jahr 476.
21. Die Bekehrung Europas: Iro-schottische Mönche missionieren Europa und bekehren die Barbarenvölker: der hl. Patrick bringt das Evangelium nach Irland (432 n. Chr.). Bekehrung des Frankenkönigs Chlodwig und seines Volkes (496 n. Chr.). Der hl. Benedikt gründet eine Gemeinschaft in Monte Cassino (529 n. Chr.). Er ist der Begründer des westlichen Mönchtums. Die Benediktinerklöster werden zu Stützpunkten der Christianisierung und Kultivierung Europas.

Die Kirche im Mittelalter

22. Hauptmerkmale:

- a. Die Entstehung der "Christenheit", die Verbindung von Kirche und Staat.
- b. Zunehmende Spannungen zwischen orthodoxer Kirche im Osten und römisch-katholischer Kirche im Westen.
- c. Auftreten großer christlicher Gelehrter und Heiliger.
- d. Entwicklung der christlichen Kultur in Kunst, Literatur, Architektur und Theologie.
- e. Neue Ordensgemeinschaften.
- f. Die Ausbreitung der Mission auf die germanischen und slawischen Völker Europas wurde durch politische Kräfte eingeschränkt.
- g. Etablierung Europas als christlicher Kontinent.



23. Der hl. Gregor I. der Große (Papst 590-604) legt den Grundstein für die Kirche in Westeuropa im Mittelalter. In einer Zeit des Chaos und der Kriege rettet er Rom mehrmals vor der Plünderung durch die Langobarden. Große seelsorgliche Anstrengungen für die Kirche in der gesamten Christenheit. Gregorianischer Gesang wird ihm zugeschrieben. Organisiert große missionarische Unternehmungen.
24. Mohammed (570-632) begründet den Islam, der sich rasch in Asien und Afrika und sogar in Spanien ausbreitet. Die ältesten Zentren des Christentums gehen verloren: Jerusalem, Antiochien, Alexandrien, Karthago. Karl Martel besiegt die muslimischen Truppen in der Schlacht von Tours im Jahr 732 und verhindert damit die Eroberung Europas durch die Muslime.
25. Der heilige Bonifatius missioniert in Deutschland in der Zeit von 723-739. Bekehrt eine Vielzahl von Heiden zum Glauben. Reformiert die korrupte Kirche. Fördert die Einheit mit dem Heiligen Stuhl in Rom. Starb 754 den Märtyrertod durch die Hand der Heiden.
26. Das Heilige Römische Reich: Die Päpste schließen ein Bündnis mit den Frankenkönigen in Gallien. Papst Stefan II. salbt Pippin zum König und macht ihn zum "Patrizier der Römer" (754 n. Chr.). Papst Leo III. krönt Pippins Sohn, Karl den Großen, im Jahr 800 n. Chr. zum Kaiser. Dies ist der Beginn des "Heiligen Römischen Reiches". Häufige Konflikte zwischen Kirche und Staat, Papst und Kaiser. Die karolingische Wiederbelebung der Bildung: ein Versuch, die gesamte Gesellschaft zu christianisieren. Zwangsevangelisierung; Entscheidung, ob man "mit Wasser oder mit Blut" getauft wird. Der Katholizismus wird mehr zu einer Kulturreligion.
27. 9. Jahrhundert: Niedergang. Das Bündnis zwischen Papst und Kaiser entfremdet die Ostkirche, die dem byzantinischen Kaiser treu ergeben ist (Photius-Schisma 858-879). Investiturstreit: Die weltlichen Herrscher setzen Priester und Bischöfe ohne Rücksprache mit dem Papst ein. Analphabetentum und Korruption im Klerus. Invasionen schwächen die Einheit und den Frieden des Reiches. Europa tritt in ein Zeitalter des Feudalismus ein - die Aufteilung des Kontinents in kleine, konkurrierende Gebiete. Kyrill und Methodius bringen den christlichen Glauben zu den slawischen Völkern in Osteuropa.
28. 10. Jahrhundert: Die dunkelste Periode des Papsttums. Einige der schlechtesten Päpste während dieser Zeit. Papst Formosus, der seit 9 Monaten tot ist, wird von Papst Stefan VI. vor Gericht gestellt (897). Johannes XII. (955-64): trieb Unzucht und mordete; abgesetzt von Otto I. dem Großen.
29. Das Große Schisma: Die Spannungen zwischen der Ost- und der Westkirche hatten sich seit Jahrhunderten verschärft: Der Osten unterstützte den Ikonoklasmus, der auf dem 7. ökumenischen Konzil von Nicäa verurteilt wurde, und die Krönung Karls des Großen wurde vom Osten als Übernahme Roms durch die Barbaren angesehen. Der Osten lehnt den Primat des Papstes ab. Im Jahr 1054 exkommunizierten sich der Patriarch von Konstantinopel und der Papst gegenseitig.
30. Im 11. Jahrhundert wenden sich Päpste und Kardinäle zunehmend gegen die Wahl von Bischöfen und Päpsten durch weltliche Herrscher (Investiturstreit). Papst Gregor VII. (1073-1085) führt Krieg gegen Simonie (Kauf geistlicher Ämter), Klerikerehe und Laieninvestitur. Er exkommuniziert Kaiser Heinrich IV., weil er die Reform der Kirche nicht mitträgt.
31. Die Kreuzzüge: Nach der Bedrängung von Pilgern im Heiligen Land durch Muslime ruft Papst Urban II. auf der Synode von Clermont 1095 zum ersten Kreuzzug auf. Die Kreuzfahrer nehmen 1098 Antiochien und 1099 Jerusalem ein. Der Zweite Kreuzzug (1147-49) ist ein Fehlschlag. Saladin erobert Jerusalem im Jahr 1187 zurück. Der dritte (1189-92) und vierte (1201-04) Kreuzzug

scheitert an der Rückeroberung Jerusalems. Die Plünderung von Konstantinopel 1204 verschärft die Spaltung zwischen Ost und West. Endgültige Niederlage der Christen in Akkon, 1204.

32. 12. Jahrhundert: Kirchenreform durch den Zisterzienserorden (gegründet 1098). Bernhard von Clairvaux ist ein Führer der geistlichen Erneuerung. Neue Irrlehren: Die Katharer/Albigenser: neo-manichäische Dualisten: Geist/gut, Materie/böse. Die Waldenser: begannen als Reformbewegung, griffen aber später die grundlegenden Dogmen des Glaubens an. Aufkommen der gotischen Kathedralen. Verstärkte Volksfrömmigkeit in Bezug auf Maria und Heilige. Beginn der Scholastik: Hl. Anselm (1033-1109).
33. 13. Jahrhundert: Unter Papst Innozenz III. (1198-1216) erlebt das Papsttum den Zenit seiner Macht. Das Vierte Laterankonzil (1215) billigt den Begriff der Transsubstantiation und verpflichtet die Katholiken, mindestens einmal im Jahr zur Beichte zu gehen und die Kommunion zu empfangen. Einsetzung der Inquisition (1229) zum Schutz des Glaubens vor Irrlehren.
34. Die Bettelorden: Der hl. Franz von Assisi (1181-1226) vernimmt die Worte Jesu: "Baue meine Kirche wieder auf, sie ist verfallen." Er gründet den Franziskanerorden, welcher ein Leben nach den evangelischen Räten in freudiger Armut führt; er erhält die Zustimmung von Innozenz III. Der hl. Dominikus Guzman (1170-1221) gründet den "Predigerorden" (Dominikaner), um Irrlehrer wieder für die Kirche zu gewinnen.
35. Goldenes Zeitalter der Scholastik: Gründung der ersten Universitäten (ca. 1170). Mit der Übersetzung von Aristoteles aus dem Arabischen ins Lateinische beginnt eine neue Herangehensweise an das Theologiestudium, die zeigt, dass der christliche Glaube rational ist: Der hl. Bonaventura (1217-74); der hl. Albert der Große (1200-80); der hl. Thomas von Aquin (1225-74) schuf in seiner *Summa Theologiae* das größte christliche Denksystem. Dantes Göttliche Komödie.
36. 14. Jahrhundert Niedergang: Das Papsttum von Avignon (1305-76). Die Päpste halten sich aus politischen Gründen in Avignon in Frankreich auf. Sie werden von der hl. Brigitte von Schweden und der hl. Katharina von Siena kritisiert. Das große abendländische Schisma (1378-1417): 2 Päpste gleichzeitig (in Rom und Avignon); für kurze Zeit sogar 3 Päpste. Das Konzil von Konstanz (1414-18) setzt die konkurrierenden Päpste ab und wählt Martin V., der von der gesamten Kirche anerkannt wird. Ein schwerer Schlag für das Ansehen des Papsttums.
37. Neue Häresien greifen die Hierarchie, das Priestertum und die Sakramente an und vertreten das Prinzip von sola scriptura: John Wycliffe (1330-84) in England; Jan Hus (1369-1415) in Prag. Niedergang der scholastischen Theologie. Spirituelle Erweckung: Christliche Mystiker versuchen, sich Gott mehr über das Herz als über den Verstand zu nähern (Juliana von Norwichts *Offenbarungen von göttlicher Liebe*; Thomas von Kempen die *Nachfolge Christi*).
38. 15. Jahrhundert: die Renaissance. Humanismus: Wiederbelebung der Kunst und Bildung des klassischen Altertums. Der christliche Humanismus verband klassische Materialien mit christlichen Idealen (Dante, Petrarca, Raphael, Michelangelo), während der heidnische Humanismus das Übernatürliche verachtete. Die Päpste der Renaissance sind Mäzene der Kunst und der Bildung, erliegen jedoch der Vetternwirtschaft, der Zügellosigkeit und dem politischen Ehrgeiz.

Reformation und Gegenreformation

39. Die Lage vor der Reformation: Das Aufkommen des Nationalismus zwang die Päpste, mit Nationen zu verhandeln, die die Kirche manipulierten und sich an ihr bereicherten. Weltliche Herrscher kauften kirchliche Ämter (Simonie) und kümmerten sich dann nicht mehr um das Volk (Absentismus). Die Kirche nahm Geld durch den Verkauf von Ablassbriefen ein. Analphabetentum, Korruption und Sittenlosigkeit im niederen Klerus waren weit verbreitet; es herrschte ein lediglich oberflächlicher Glaube vor, der sich weitgehend auf die äußere Verehrung von Heiligen beschränkte.
40. Martin Luther (1480-1546), Augustinermönch, schlägt 1517 in Wittenberg seine 95 Thesen an. Er lehrt sola fide, dass der Mensch allein durch den Glauben gerettet wird; sola scriptura (die Bibel ist die einzige Autorität); lehnt die Autorität von Päpsten und Konzilien, das Priestertum und die Sakramente ab; die Kirche ist die unsichtbare Vereinigung der Gläubigen. Er wird 1521 exkommuniziert (Reichstag von Worms);
41. Johannes Calvin (1509-64) gründet in Genf eine strenge Theokratie. Verfasst die "*Institutio Christianae Religionis – Unterweisung in der christlichen Religion*", die Bekenntnisgrundlage der



reformierten Theologie. Ikonoklastisch: schlichte Kirchengebäude ohne Altäre, Statuen, Bilder oder Musik. Verfechter einer strengen Prädestinationslehre.

42. Ulrich Zwingli (1484-1531) gründet eine Kirche in Zürich in der Schweiz. Er lehrt, dass das Abendmahl nur eine Gedächtnisfeier ist. Die Wiedertäufer leugnen die Gültigkeit der Kindertaufe.
43. Die Reformation in England: Heinrich VIII. bricht mit Rom, weil ihm der Papst die Scheidung nicht bewilligte. Er ernennt sich 1534 selbst zum obersten Oberhaupt der Kirche von England. Thomas Morus wird hingerichtet, weil er am katholischen Glauben festhält. Die Katholiken werden in England streng verfolgt.
44. 100 Jahre lang toben in Europa erbitterte Religionskriege. Der Bauernkrieg (1524-25): Verarmte Bauern erheben sich unter der Führung der Täufer gegen die deutschen Fürsten. Die lutherischen Landeskirchen beginnen, sich zu organisieren. Augsburger Religionsfrieden (1555): *cuius regio, eius religio* (das Volk eines Gebietes folgt der Religion seines Fürsten). Krieg zwischen Katholiken und Hugenotten in Frankreich. Der Dreißigjährige Krieg (1618-48) in Deutschland.
45. Die katholische Reformation: Gründung neuer religiöser Orden, z. B. der Jesuiten, die 1534 vom hl. Ignatius Loyola gegründet wurden. Sie förderten die Bildung von Analphabeten und Armen, Fürsten und Königen und leisteten großartige Missionsarbeit. *Ignatianische Exerzitien*: ein Klassiker der christlichen Spiritualität. Das Konzil von Trient (1545-63) klärte und definierte die Lehren der Kirche, die vom Protestantismus in Frage gestellt wurden, behob Missbräuche (z. B. den Ablasshandel) und förderte Reformen (z. B. das Seminarwesen).
46. Spanische Mystiker: Die hl. Teresa von Avila (1515-82) ist eine Karmelitin, die eine zweite Bekehrung erlebte und den Karmeliterorden reformierte. Sie verfasste ihre *Autobiografie*, den *Weg der Vollkommenheit* und die *Seelenburg*. Johannes vom Kreuz (1542-91) beschreibt in *Die dunkle Nacht der Seele* und *Aufstieg zum Karmel* einen Weg zu Gott durch Dunkelheit und Leiden.
47. Französische Heilige: Franz von Sales (1567-1622), Bischof von Genf, bekehrte Tausende von Protestanten zur Kirche. Er schrieb die *Anleitung zum frommen Leben (Philothea)* und die *Abhandlung über die Gottesliebe*. Die hl. Johanna von Chantal (1572-1641): Gründete zusammen mit Franziskus den Orden der Heimsuchung, kümmerten sich um die Armen und Kranken und widmete sich dem Gebet. Der hl. Vinzenz von Paul (1581-1660) besaß großen Reformeifer und Liebe zu den Armen. Patron der Werke der Nächstenliebe.
48. Beginn einer bedeutsamen Phase weltweiter missionarischer Aktivität: Franz Xaver (1506-1552) - Indien und Fernost; Matteo Ricci - China; Robert de Nobili - Indien; Bartholomäus Las Casa - Mittel- und Südamerika; Isaac Jogues und Jean de Brébeuf - Kanada
49. Die Auswirkungen der Reformation: Der Dreißigjährige Krieg (1618-48) endet mit dem Westfälischen Frieden (1648). Europa ist von den Kriegen erschöpft und in feindliche Lager gespalten. Die Menschen suchen nach einer "vernünftigen Religion", die die Menschen eher vereint, als spaltet. Die Autorität der Kirche wurde untergraben; nun ist die Bibel an der Reihe.

Die Kirche in der modernen Welt

50. Veränderungen im 17. Jahrhundert: Aufkommen von Wissenschaft und Technik; die kopernikanische Wende; führte später zur industriellen Revolution. Neue Philosophie, die sich ausschließlich auf die menschliche Vernunft stützt (Rationalismus, beginnend mit Descartes). Das Leben auf den Glauben zu gründen, wird als einfältig angesehen. Politische Umwälzungen und neue Regierungsformen. Ablehnung der Monarchie. Säkularisierung: Das Christentum wird in den privaten Bereich verwiesen. Die Religion wird aus dem öffentlichen Leben verbannt.
51. Der Aufschwung des Rationalismus und der Philosophen der Aufklärung: Lord Herbert of Cherbury († 1648) entwickelt ein System der natürlichen Religion, das auf der Vernunft und nicht auf Offenbarung oder Autorität beruht (Deismus): Gott ist ein unbeteiligter Uhrmacher. David Hume († 1776), der Apostel des modernen Skeptizismus, bestreitet, dass Gewissheit jemals erlangt werden kann. Voltaire (1694-1778) und die Philosophen greifen das Christentum und die Kirche durch Satire offen an. Aufstieg der Freimaurerei. Immanuel Kant (1724-1804) lehrt, dass die Wahrheit subjektiv, relativ zum denkenden Subjekt ist. G.F.W. Hegel (1770-1831) behauptet, dass sich die Wahrheit in einem dialektischen Prozess ständig weiterentwickelt.
52. Katholische Antwort: Blaise Pascal (1623-62) besteht darauf, sich Gott durch Offenbarung, religiöse Erfahrung, die jüdisch-christliche Tradition und die Vernunft zu nähern. Die Kirche ist manchmal übervorsichtig: Sie verurteilte Kopernikus 1616 und Galilei 1623. Dennoch hat das Christentum aufgrund seiner Wertschätzung vor dem Intellekt die Wissenschaft hervorgebracht.

Die Kirche weist auf zwei Grenzen der Vernunft und der Wissenschaft hin: a) Sie leugnet oder übersieht die Realität der Erbsünde; b) sie kann uns keine Auskunft über letztendliches Ziel oder Bedeutung der neuen Entdeckungen geben.

53. Weitere Herausforderungen: Der Jansenismus ist eine rigoristische geistliche Bewegung in Frankreich, die an den Calvinismus grenzt. Die Jansenisten beklagten sich über die Laxheit der Jesuiten, die die Menschen nicht zur Umkehr aufriefen. Der Quietismus war eine Spiritualität, die eine völlige Passivität vor Gott im Gebet lehrte. Gallikanismus: ein Versuch, eine französische katholische Nationalkirche unter der Regierung des Königs zu schaffen, und in welcher der Papst keine wirkliche Autorität besitzt. Unterdrückung des Jesuitenordens im Jahr 1773. Die protestantischen Kirchen übernehmen die Führung bei der Ausweitung der Missionstätigkeit.

54. Die Französische Revolution bildet den Höhepunkt der Aufklärung: Sturz von König Ludwig XVI. und Bildung einer Revolutionsregierung im Jahr 1789. Alle Priester und Bischöfe sind verpflichtet einen Treueeid auf das neue Regime zu schwören oder ihr Amt zu verlieren; Verbannung und Ermordung tausender Priester. Entchristianisierung Frankreichs: Christliche Feiertage werden abgeschafft, Kirchen werden zu Tempeln der Vernunft umgewandelt; Statue der Göttin der Vernunft in der Kathedrale Notre Dame aufgestellt.



55. Nach der Revolution: Napoleon setzt 1801 die Kirche wieder ein, versucht aber, sie zu kontrollieren; Patt zwischen Napoleon und Papst Pius VII. (1800-23), der 6 Jahre lang inhaftiert ist. Verwundbarkeit der Kirche, aber Beharrlichkeit des einfachen Volkes in seinem Glauben. Antiklerikalismus und Säkularismus; Trennung von Kirche und Staat; Zivilehe und Ehescheidung, Einrichtung eines öffentlichen Schulsystems. Wiederherstellung des Ansehens des Papstes.

56. Das 19. Jahrhundert: Der politische Liberalismus befürwortete konstitutionelle Regierungen, religiöse Toleranz, Trennung von Kirche und Staat, Presse- und Bildungsfreiheit. Die meisten Katholiken lehnten den politischen Liberalismus zunächst ab, da sie die Anarchie und das Chaos der Französischen Revolution, die Unterdrückung der Kirche und die Relativierung der Wahrheit fürchteten. Papst Pius IX. (1846-78) befürwortet zunächst den Liberalismus, wendet sich dann aber gegen ihn.

57. Intellektueller Liberalismus: Liberale Katholiken wollten einen neuen Ansatz für die katholische Theologie im Lichte der modernen Philosophie, Wissenschaft und Geschichtsforschung (z. B. John Henry Newman). Die Päpste standen dem neuen Ansatz zurückhaltend gegenüber und setzten ihn mit dem Rationalismus und Skeptizismus der Aufklärung gleich, die den Glauben untergruben. Pius IX. verurteilte im Syllabus der Irrtümer (1864) die meisten der neuen Ideen. Er betonte, dass das Christentum auch eine Religion des Herzens ist, hob die Realität des Übernatürlichen hervor und ermutigte zum Empfang der Sakramente. Er verkündete 1854 das Dogma der Unbefleckten Empfängnis.

58. Das Erste Vatikanische Konzil (1869-70) verkündet zwei Konstitutionen: *Dei Filius* - Gott kann mit dem natürlichen Licht der menschlichen Vernunft aus den geschaffenen Dingen gewiss erkannt werden und hat durch die Offenbarung gesprochen; die Verbindung von Glaube und Vernunft; Verurteilung von Atheismus, Materialismus, Pantheismus und Rationalismus; *Pastor Aeternus*: definiert den Primat und die Unfehlbarkeit des Papstes. Das Konzil wurde durch den Französisch-Preußischen Krieg unterbrochen. Es betonte die Autorität des Papstes, ließ aber ausgleichende Aussagen zu Bischöfen, Priestern und Laien vermissen. Verlust des Kirchenstaates 1870: das Ende der Kirche als politische Kraft in Europa, aber dies förderte die Konzentration auf ihre geistliche Autorität und Mission.

59. Papst Leo XIII. (1878-1903): Bemühte sich um die Versöhnung der Kirche mit der modernen Gesellschaft und der Wissenschaft. Großer Diplomat: Handelte als Freund der Demokratie und der neuen Regierungen. Setzte sich für Gerechtigkeit und bessere Arbeitsbedingungen für Arbeiter ein (*Rerum Novarum*, 1891). Förderte das Studium der Wissenschaft und den volkstümlichen Gebrauch der Bibel und bekräftigte gleichzeitig deren Irrtumslosigkeit (*Providentissimus Deus*, 1893). Er förderte die Theologie des heiligen Thomas von Aquin.

Das zwanzigste Jahrhundert

60. Ein Jahrhundert des Fortschritts? Das Zeitalter der Ideologien: Faschismus, Sozialismus, Kommunismus, Kapitalismus. Zwei Weltkriege. Der Aufstieg des weltweiten Dschihad. Das Jahrhundert der christlichen Märtyrer: mehr Christen wurden für ihren Glauben getötet als in jedem anderen Jahrhundert. Aber der säkulare Humanismus und der individualistische Materialismus haben die Kraft des Christentums geschwächt. Massen von Christen haben der Kirche den Rücken gekehrt. Viele andere sind nur noch lauwarm. Dennoch gibt es ein starkes Anwachsen des Christentums in der Dritten Welt.
61. Pius X. (1903-1914) stärkt die katholische Liturgie, befürwortet den häufigen Kommunionempfang, erneuert die liturgische Musik, verfasst den Kodex des kanonischen Rechts; verurteilt die Irrtümer des Modernismus, die "Synthese aller Häresien". Fördert die katholische Laienaktion und die Auslandsmissionen.
62. Während des Ersten Weltkriegs wahrt Papst Benedikt XV. (1914-22) die politische Neutralität und fördert Frieden und Versöhnung. Maria erscheint in Fatima in Portugal (1917). Oktoberrevolution, Aufstieg des Kommunismus und seine Verfolgung des Christentums.
63. Unter Papst Pius XI. (1922-39) Aufstieg des Faschismus in Italien und Deutschland; unterzeichnet einen Vertrag mit Mussolini und übergibt den Kirchenstaat der Kontrolle Mussolinis. Verurteilt Faschismus und Nationalsozialismus in der Enzyklika *Mit brennender Sorge* (1937). Das Pontifikat von Papst Pius XII. (1939-58) fällt in die Zeit des Zweiten Weltkriegs. Er wahrt den Anschein der Neutralität, hilft aber im Stillen den Juden und anderen Verfolgten.
64. Heilige in Auschwitz: Der hl. Maximilian Kolbe (1894-1941) gründet die *Militia Immaculata*, um sich für die Bekehrung der Sünder und der Feinde der Kirche einzusetzen. In Auschwitz meldet er sich freiwillig, um den Platz eines zum Tode durch Verhungern verurteilten Häftlings einzunehmen. Die hl. Edith Stein (1891-1942) kommt in Breslau (damaliges Deutschland) in einer orthodoxen jüdischen Familie zur Welt und wird 1904 Atheistin. 1916 Promotion zum Doktor der Philosophie und wird Mitglied der Fakultät der Universität Freiburg. Konvertiert 1921 zum katholischen Glauben, 1934 Eintritt ins Karmeliterkloster und Flucht nach Holland. Von den Nazis nach Auschwitz deportiert; stirbt am 9. August 1942 in den Gaskammern.
65. Nachkriegszeit: Papst Pius XII. fördert die Bibelwissenschaft (*Divino Afflante Spiritu*, 1943); exkommuniziert alle Katholiken, die der kommunistischen Partei angehören (1949); verkündet das Dogma der Himmelfahrt Mariens (1950). Aber die Kirche wird manchmal als stolz und triumphalistisch angesehen. Papst Johannes XXIII. (1958-63) ist ein fröhlicher, spontaner, liebevoller Papst und ein Pionier der ökumenischen Bewegung. Er fördert das *Aggiornamento*: die Öffnung der Kirche für die moderne Welt und beruft das Zweite Vatikanische Konzil ein.
66. Das Zweite Vatikanische Konzil (1962-65) ist kein lehrmäßiges Konzil, sondern ein Konzil der Erneuerung. Seine wichtigsten Dokumente: *Lumen Gentium* (Dogmatische Konstitution über die Kirche); *Sacrosanctum Concilium* (Konstitution über die heilige Liturgie); *Dei Verbum* (Dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung); *Unitatis Redintegratio* (Dekret über den Ökumenismus); *Gaudium et Spes* (Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute); *Nostra Aetate* (Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen); *Ad Gentes* (Dekret über die Missionstätigkeit der Kirche).
67. Papst Paul VI. (1963-78) leitete die Umsetzung des Konzils. Errungenschaften des Zweiten Vatikanischen Konzils: Neue Freiheit in der katholischen Theologie und Exegese; Dezentralisierte Kirche: bedeutendere Rolle für Bischöfe, Priester, Ordensleute und Laien; Liturgiereform machte die Liturgie für die Gläubigen zugänglicher, die aktivere Teilnahme wurde betont; das "neue Pfingsten" brachte eine charismatische Erneuerung und neue Laienapostolate; Große Fortschritte in der Ökumene; Stärkeres Engagement der Katholiken in der Gesellschaft, insbesondere zur Förderung von Gerechtigkeit und Frieden.
68. Die Probleme und Herausforderungen nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil waren nicht auf das Konzil zurückzuführen, sondern auf seine falsche Auslegung, die von der Überlieferung der Kirche losgelöst war: Tausende von Priestern und Ordensleuten kehrten ihren seelsorglichen Aufgaben den Rücken; eine freizügigere pastorale Leitung, die den katholischen Gläubigen erlaubte, zu tun



oder zu denken, was sie wollten; Verlust des Gespürs für das Heilige im Gottesdienst; abweichende Theologen ließen die Rolle des Lehramtes als Lehrer und Wächter des Glaubens außer Acht; Krise in der christlichen Erziehung; Untergrabung der katholischen Sittenlehre (z.B. Humanae Vitae 1968) und sexuelle Freizügigkeit; Irrglaube, dass keine Notwendigkeit bestünde, Nichtchristen zu Christus zu bekehren; Irrglaube, dass alle christlichen Kirchen gleich seien.

69. Papst Johannes Paul II. (1978-2005): Widerstand gegen Nazismus und Kommunismus in Polen; nahm als Bischof am Zweiten Vatikanischen Konzil teil. Spielte eine Schlüsselrolle beim Fall des Kommunismus. Ausgedehnte Pastoralreisen, großer Völkermissionar; rief zur Neuevangelisierung auf; Aussöhnung mit dem jüdischen Volk und den Christen des Ostens; Verteidigung der Würde des Lebens gegen die Kultur des Todes.

70. Benedikt XVI. (2005 - 2013): Trat der "Diktatur des Relativismus" entgegen. Erste Enzyklika: Deus Caritas Est ("Gott ist die Liebe").

71. Franziskus (2013 -): Enzykliken: Lumen Fidei ("Das Licht des Glaubens"); Laudato si' ("Gelobt seist du – Über die Sorge für das gemeinsame Haus").

72. Auf dem Weg in die Zukunft: Ermutigende Zeichen: Schritte zur Einheit der Christen; jüdisch-christliche Aussöhnung; Reinigung der Kirche - eine kleinere und heiligere Kirche; heilige Päpste. Bedenkliche Anzeichen: Die einst "christliche Welt" lehnt ihr christliches Erbe ab; stark rückläufiger Kirchenbesuch; Kultur des Todes (Abtreibung, Empfängnisverhütung, Homosexualität, Euthanasie); religiöser und moralischer Relativismus; islamischer Fundamentalismus.

